

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb deselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 140

Donnerstag, den 21. November 1912

48. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Waffenstillstand und Frieden! Die bulgarische Regierung hat nun im Einvernehmen mit den verbündeten Kabinetten laut Telegramm von gestern die Pforte verständigt, daß sie Bevollmächtigte ernannt habe, um die Bedingungen des Waffenstillstands festzustellen und dann zum Abschluß des Friedens zu schreiten. Da Bulgarien sich damit bisher keineswegs beeilt hat, darf man annehmen, daß die von türkischer Seite gemeldeten Erfolge der Türken auf Wahrheit beruhen. — Zu dem Nachgeben der Verbündeten hat natürlich vor allem die Choleraepidemie beigetragen.

Bereinzelte neueste Meldungen besagen, der türkische Ministerrat habe unter dem Einfluß des türkischen Erfolges auf dem nördl. Flügel der Tschataldschalinie die **Fortsetzung des Krieges** beschlossen. Man weiß nun nicht, woran man ist; doch wird man an dem Zustandekommen eines Waffenstillstandes nicht mehr zweifeln dürfen.

„Krieg dem Kriege!“ wäre ja allerdings die schönste Parole in unserer sonst so vorgeschrittenen Zeit, aber so lange es Menschen gibt und Leidenschaften, gab es Kriege, und es wird in dieser Beziehung nicht viel besser werden trotz Friedenskonferenzen und Schiedsgerichten. Die Balkanvölker lieferten wieder einmal einen „schlagenden“ Beweis dafür. Des Gegners Schwäche im richtigen Moment auszunützen, war die alte und ist die neue Taktik der Großen dieser Welt, und hierfür die Massen vorher gehörig begeistert zu haben, ist schon ein Sieg. Diesen Sieg hat Ferdinand von Bulgarien z. B., den vielleicht in nicht zu ferner Zeit die Krone eines „Kaisers der Balkanstaaten“ für seine diplomatische Schlaueit schmücken wird, sich dadurch glänzend zu sichern gewußt, daß er die Parole „Kreuz gegen Halbmond“ ausgab. — Sein Kollege Peter begeistert seine Serben dadurch ungemein, daß er seinem großen Nachbar Oesterreich, den er als die gute Stunde selber kennt, lustig auf der Nase herumtanzt. Und wenn Oesterreich den jetzigen guten Moment verstreichen läßt, diese Stechfliege unschädlich zu machen, so ist der richtige Moment verpaßt und die Stechfliege sticht weiter. Jetzt hätte es Oesterreich mit Serbien allein zu tun, da die andern Balkanstaaten noch mit den Türken beschäftigt sind und Rußland sich wegen der chinesischen Kriegsgefahr nicht anderwärts engagieren kann. Später aber ist's anders. Einen Waffengang zwischen Oesterreich und Serbien hält ja nachgerade jeder Politiker für unvermeidlich. Also: „wenn schon, denn schon!“ sagt der Berliner.

Die **neuesten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen** lauten:

Sofia, 20. Nov. Infolge Einleitung der Verhandlungen zum Abschluß des von der Türkei erbetenen Waffenstillstandes haben die vor Tschataldscha operierenden bulgarischen Truppen den Befehl erhalten, die **Feindseligkeiten einzustellen** und sich innerhalb der eingenommenen Stellungen zu halten.

Konstantinopel, 18. Nov. Nach einer Meldung des türkischen Kriegsministeriums von der Tschataldschalinie errangen die Türken nach vierzehnstündigem äußerst heftigem Kampfe heute einen Sieg auf der ganzen Linie. Drei bulgarische Bataillone wurden mit ihren Offizieren gefangen genommen, außerdem verlor der Feind Tausende an Toten und Verwundeten. Die türkische Armee marschiert in nördlicher Richtung auf Kalfati vor. 8600 Bulgaren sind gefangen genommen worden, vierzig bulgarische Geschütze wurden erbeutet. Der türkische Sieg auf der Tschataldschalinie wurde auf dem nördlichen Flügel, der unter dem Kommando Muthar Paschas steht, wirksam durch die türkische Kanonade der türkischen Flotte unterstützt. Der Sultan ließ die Nachricht von dem Siege sofort dem Thronfolger mitteilen.

Belgrad, 19. Nov. Ueber den Kampf vor der **Einnahme von Monastir**, wobei 40 000 Mann nebst Generalen und Offizieren in Gefangenschaft gerieten, wird amtlich gemeldet: Am zweiten Kampftage wurde der ganzen Front entlang ein äußerst heftiges Feuer unterhalten. Die serbische Kavallerie bemächtigte sich der Brücke über die Cerna und nahm südlich der Stadt Stellung. Die Moravodivision brachte inzwischen die türkische Artillerie auf dem Westflügel zum Schweigen und erbeutete 4 Belagerungsgeschütze. Die Türken versuchten, gegen Djidra durchzubrechen, wurden jedoch durch die Serben **nach äußerst heftigem Kampfe** gegen die Stadt zurückgeworfen. Am Abend nahmen die Serben sämtliche Stellungen.

Belgrad, 20. Nov. Eine serbische Division unter General Jankowitsch marschierte von Prizrend nach der **Adriaküste**, um das Küstenland bei Valona zu besetzen. Drei Brigaden des Generals Schifkowitz sind in der Gegend von Skutari eingetroffen und den Montenegrinern zu Hilfe gekommen.

Durazzo, 19. Nov. Von den Serben ist hier und in dem Hinterlande noch nichts zu spüren. Dagegen liegt eine Meldung vor, wonach zwischen den Türken und den Montenegrinern, die gestern San

Giovanni di Medua eingenommen haben, bei dem nahegelegenen Alessio eine Schlacht im Gange ist.

Athen, 20. Nov. Der Ministerpräsident erhielt folgendes Telegramm über den **Vormarsch der Griechen**: Die unter meinem Befehl stehende Armee begann am 15. Nov. gleichzeitig von Wodema und Kotschana aus unter Regengüssen, die bis heute anhielten, den Vormarsch. Sie hat am 16. und 17. Novbr. bei Kumano, Agraniza und Ostrowo und heute bei Sorowitsch und in den Engpässen zwischen Tschegon und Ostrowo den Widerstand des Feindes gebrochen und setzt morgen den Marsch auf Florina fort, wo der Feind trotz der Kapitulation der Garnison von Monastir Widerstand leistet.

Rjeka, 20. Novbr. Die **Montenegriner** haben mit Unterstützung der serbischen Truppen **Alessio eingenommen**. — In Skutari herrscht Hungersnot, weshalb dessen tapfere türkische Garnison sich baldigst ergeben muß.

Der **serbisch-österreichische Zwischenfall** ist immer noch nicht erledigt. Die Ansprüche der Serben auf einen Hafen an der Adria stoßen jetzt auch in England auf Widerspruch.

Belgrad, 19. Nov. Ministerpräsident Pašitsch erwiderte auf die Vorstellungen der Vertreter Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Italiens, daß die Diskussion über den türkischen Küstenstrich an der Adria für den Zeitpunkt vertagt werden müsse, an dem das definitive Resultat des gegenwärtigen Konfliktes zwischen Serbien und der Türkei ersichtlich sein würde.

Wien, 20. Novbr. Die **russischen Küstungen dauern fort**. Der Verdacht, daß die serbische Politik nicht bloß mit den eigenen, sondern auch mit den russischen Kräften rechnet, verstärkt sich von Tag zu Tag und wird durch gewisse militärische Vorkehrungen an der Grenze von Rußisch-Polen nicht gemildert.

Aus **Armenien** werden Unruhen infolge der Ermordung von 4 Armeniern durch Kurden gemeldet. Auch in Marasch wurden Missetaten an Armeniern verübt.

Die **Konstantinopeler Wasserleitung** ist wegen der Choleraepidemie gesperrt. Die Choleraerkranken werden sämtlich nach San Stefano gebracht, der Zutritt nach Konstantinopel ist ihnen verboten.

Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Mollon, deutsch von G. Ebeling.

(13. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Nach einer Pause sagte Oriana Clapole:

„Philipp sagte mir, daß Sie eine Zeit lang hier bleiben wollen.“

„Er hat mich eingeladen, so lange zu bleiben, wie es mir gefällt.“

„Dann hoffe ich, daß Sie unser nicht so bald überdrüssig werden.“

„Sie werden mich eines so schlechten Geschmacks nicht schuldig finden.“

„Ich dachte, Philipp heute morgen zu sehen“, bemerkte Oriana.

„Er hatte mit dem Geschäftsführer zu tun, als ich fortging.“

„Er ist entsetzlich praktisch. Ich wollte ihm dies Billet geben“, sagte sie, indem sie den Brief aus der Tasche zog, mit dem sie Rigel vom Teufelskopf herab zugewinkt hatte.

„Wenn Sie es mir anvertrauen wollen, will ich es Philipp geben.“

Als sie es ihm einhändigte, warf er einen Blick auf die Adresse, die in dünner, kriechlicher Handschrift mit verschörkelten Anfangsbuchstaben geschrieben war.

„Das ist nicht meine Handschrift“, sagte Oriana lachend.

„Sie scheint auch nicht charakteristisch für Sie“, bestätigte Rigel.

„Mein Charakter ist ein Rätsel selbst für mich“, sagte sie, einem plötzlichen Gefühl folgend.

„Das geht den meisten von uns so“, bemerkte Rigel.

„Ich will Sie nun nicht bitten, noch weiter mitzukommen“, verabschiedete sie sich plötzlich.

„Adieu, und bitte, besuchen Sie mich recht bald.“

Sie schüttelte ihm schnell die Hand und eilte fort, ehe er antworten konnte. Einen Augenblick blieb er stehen und sah ihr nach. Eine abnennende Erkenntnis ihrer Gefühle dämmerte in ihm auf, und er erinnerte sich wieder der eigentümlichen Furcht, die sie ihm am vorhergehenden Abend eingegeben hatte. Während seines ganzen Heimweges beschäftigten sich seine Gedanken mit ihr.

Beim Eintritt ins Schloß begegnete ihm Phi-

lipp. Als er ihm den Brief übergab und Orianas Namen nannte, flog ein Schatten des Unmuts über das Gesicht des jungen Barons; er fragte kurz mit einem mißtrauischen Blick: „Bist du auf Verabredung mit ihr zusammengetroffen?“

Rigel sah ihn überrascht an.

„Wir trafen uns zufällig“, antwortete er und wandte sich zum Gehen.

Seine Antwort schien die schlechte Laune seines Veters zu mildern.

„Sieh nur“, rief er aus, „sie hat ihren Vater veranlaßt, mir den Check zurückzugeben, den ich ihm heute morgen geschickt habe. Beim Himmel, das muß ihm aber gegen den Strich gegangen sein“, und er lachte herzlich.

6. Kapitel.

Rigel verabschiedet sich.

Rigel war jetzt drei Monate auf Schloß Redcliffe. Er hatte in der Zeit den Luzzan seiner Umgebung und die Rücksichten, die ihm seiner Stellung wegen gezollt wurden, mehr und mehr schätzen gelernt, aber kein Gefühl der Freundschaft hatte sich zwischen ihm und Philipp entwickelt,

Die englische, französische und russische Presse fährt fort, die Niederlagen der Türken auf Rechnung des deutschen Systems zu setzen und das letztere in allen Tonarten zu bespötteln, sodaß die türkische Presse, die doch nun einen Sündenbock notwendig braucht, diesen schönen Stoff jetzt gierig aufgreift. Da dürsten die nachfolgenden Verse für uns Deutsche in dieser ernstesten Zeit wohl am Platze sein:

Deutsche, hört ihr jetzt das Spotten
Englands neiderfüllter Rotten,
Hört ihr, wie man euch verhöhnt? —
Ist's zu eurem Ohr gekommen,
Habt ihr den Triumph vernommen,
Der aus Frankreichs Mund ertönt?

Hört ihr Englands Prahlereien,
Frankreichs jubelvolles Schreien:
„Unser Taktik hat gesiegt!
Frankreich, dir ward Heil und Segen:
Deutschlands Kriegskunst unterlegen,
Durch die unsrige bekriegt!“

Da sie unser Wort vernommen,
Unsern Unterricht bekommen
In der Schule für den Krieg:
Haben Serben und Bulgaren,
Montenegro's kleine Scharen
Nun errungen Sieg auf Sieg,
Wo das Volk der Islamiten,
Die nach Deutschlands Schule stritten,
Schmähslich, furchtbar unterliegt.
Deutsche Taktik überwunden!
Frankreichs Furcht ist ganz geschwunden,
Denn der Türke ist besiegt!“

Haltet ein, ihr Prähler, Loren! —
Euer Stolz ist bald verloren,
Wenn der Trug zusammenbricht,
Bald sollt ihr die Antwort hören,
Und die Furcht wird wiederkehren
Vor dem wirklichen Gesicht.

Wohl, nach deutscher Taktik stritten
Die Geschlagenen, tief erlitten
Islams Söhne Schmach und Pein.
Doch, was Deutschlands Ruhm verkündet,
Frankreichs Furcht und Haß begründet,
Nennet der Islam nicht sein:
Deutsche Treue, deutsches Blut,
Deutsche Kraft und deutschen Mut!

„Ihr Franzosen, laßt euch sagen:
Deutschlands Kraft ist nicht geschlagen,
Weil der Türk' sich nicht bewährt;
Immer werden wir beweisen
Mit dem blutbesleckten Eisen,
Was sich eben wieder fährt:
Deutsche Treue, deutsches Blut,
Deutsche Kraft und deutschen Mut!“

Deutsche, haltet fest zusammen,
Löschet der innern Feindschaft Flammen,
Meidet den, der Zwietracht schürt!
Laßt die Glaubenskritteleien,
Ruhlos Streiten der Parteien!
Sorgt, daß alles einig wird!

Und was immer dann mag kommen,
Uns ist jede Furcht genommen,
Käme selbst der große Krieg. —
Darum laßt sie triumphieren;
Allen trogend, wird uns führen,
Wenn wir uns vereint zum Sieg:
Deutsche Treue, deutsches Blut,
Deutsche Kraft und deutscher Mut!

Obgleich durch Bande des Blutes verknüpft und in täglicher Gesellschaft mit einander, blieben sie sich in Ansichten, Interessen und Temperament absolut fern. Ohne sich äußerlich eine Entfremdung merken zu lassen, waren sie beide sich derselben bewußt.

Freilich hatte Philipp sich anfänglich bemüht, seine Vorurteile gegen alles ausländische an seines Vaters Persönlichkeit zu überwinden und Rigel hatte, ohne sich seine Unabhängigkeit nehmen zu lassen, dem jungen Baron in vielen Sachen nachgegeben; so hätten sie eigentlich doch ganz gute Freunde werden müssen, hätte nicht Philipp eine gewisse Eiferjucht auf Rigel empfunden, woran der letztere allerdings keine Schuld trug.

Von dem Tage an, wo er Oriana am Fuße des Teufelskopfes getroffen, hatte sich zwischen ihnen ein Band des Vertrauens geknüpft. Ihre Raftlosigkeit, ihr Latendrang, ihre wechselnde Gemütsstimmung übten eine unüberwindliche Anziehungskraft auf ihn aus, aber eine Anziehungskraft, die nicht der Liebe, sondern der Sympathie entsprang.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Württemberg.

Stuttgart, 20. Nov. (Wahlergebnisse vom 16. Nov.) Nach den nunmehr in allen Einzelheiten vorliegenden Wahlergebnissen haben insgesamt von 527 700 Wahlberechtigten 413 269 abgestimmt, das sind 78,31%. Bei den Hauptwahlen von 1906 haben von insgesamt 485 705 Wahlberechtigten 372 741 abgestimmt, also 76,72%. Bei der Landtagswahl von 1900 haben nur 71,26% abgestimmt (von 443 005 Wahlberechtigten 315 680), bei der von 1895 73,84% (von 399 881 Wahlberechtigten 295 266); bei der von 1889 66,2% (von 377 699 Wahlberechtigten 250 140). Die Zahl der Wahlberechtigten ist also bei dieser Wahl um 41 995 größer gewesen als 1906 (wovon 12 282 auf die Stadt Stuttgart fallen), die der Abstimmenden um 40 528. Die Stimmen verteilen sich folgendermaßen auf die Parteien (zum Vergleich sind die Zahlen von 1906 und 1900 beigelegt):

	1912:	1906:	1900:
Nationalliberale:	62 646	57 096	63 021
Volkspartei:	68 342	79 810	77 532
Konf. u. Vd. d. Landw.	65 459	49 012	30 390
Zentrum:	90 270	89 260	77 279
Sozialdemokratie:	119 785	91 448	58 666

Auf „wilde“ Kandidaten fielen 3501 Stimmen (die in Biberach, Laupheim und Waldsee auf zweite Zentrumskandidaten gefallenen Stimmen sind für das Zentrum gerechnet); zerplittert waren 859, ungültig 1591 Stimmen. Man sieht aus der Zusammenstellung, daß seit 1906 die Nationalliberalen um 5553 Stimmen gestiegen sind, der Bund der Landwirte mit den Konservativen um 16 447 (mit Einschluß von etwa 6000 Zentrumsstimmen), das Zentrum um 1010, die Sozialdemokratie um 28 337. Die Volkspartei ist um 11 468 Stimmen zurückgegangen. Volkspartei, Bund der Landwirte mit Konservativen und Nationalliberale sind diesmal ungefähr gleich stark. Die Sozialdemokratie hat sich seit 1900 mehr als verdoppelt. (Schwäb. Merkur.)

Stuttgart, 20. Nov. Unter allem Vorbehalt ist eine Nachricht der Neuen Freien Presse in Wien zu verzeichnen, daß Albanien zu einem Königreich erhoben werden soll und daß für diesen Thron ein Angehöriger eines reichsdeutschen katholischen Hauses in Frage komme. Man nenne den Herzog von Urach.

Stuttgart, 19. Nov. (Wintersportzüge.) Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen wird auch in diesem Winter an Sonntagen bei günstigen Schneeverhältnissen Wintersportzüge mit Wagen 4. Klasse in den Schwarzwald, auf die Alb oder den Welzheimer Wald zur allgemeinen Benützung ausführen. Der nach Verständigung mit den in Betracht kommenden Vereinen festgestellte Fahrplan für die Sonderzüge wird je am Freitag oder Samstag zuvor bekannt gegeben werden.

Tübingen, 18. Nov. Die von der Burschenschaft Germania veranstaltete Uhlandgedächtnisausstellung im Uhlandhaus empfing am gestrigen Sonntag vormittag den Besuch des Königspaars.

Göppingen, 20. Nov. Das zwischen Salach und Süssen in der Fils aufgefundene Mädchen scheint einem ruchlosen Verbrechen zum Opfer gefallen zu sein. Wie verlautet, wurden zwei Personen verhaftet, die im dringenden Verdacht stehen, das Mädchen vergewaltigt, ermordet, eventl. es in die Fils gestoßen zu haben, wo es seinen Tod fand.

Friedrichshafen, 19. Nov. In der Kunstmühle und dem Sägewerk Löwental war der 18 Jahre alte Eugen Spannenberg von Stuttgart mit dem Schmieren der Räder beschäftigt, als er auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in das Getriebe kam. Der Kopf wurde buchstäblich vom Rumpfe getrennt, sodaß der Tod sofort eintrat. Das Unglück wurde erst bemerkt, als Spannenberg nicht wie üblich zum Vesper kam.

Aus dem Reich.

Berlin, 19. Nov. Erzherzog Franz Ferdinand trifft am 22. November vormittags auf dem Anhalter Bahnhof ein und wird mit militärischen Ehren empfangen. Kaiser Wilhelm wird selbst den Erzherzog auf dem Bahnhof begrüßen. Nachmittags treten beide die Reise nach Springe an, wo die Jagd stattfinden, an welchen auch der Reichskanzler, der Reichsmarine sekretär v. Tirpitz u. a. teilnehmen.

Koblenz, 19. Nov. Der Fuhrmann Peter Dreiser aus Mayen erschoss nach vorausgegangenen Streitigkeiten auf offener Straße seinen Schwager mit einem Jagdgewehr. Der Mörder ist entflohen.

Plön, 19. Nov. Gestern nachmittag fuhr das Automobil des praktischen Arztes Dr. Saehn aus Heiligenhafen, von Kiel kommend, bei Plön

gegen einen Baum. Von den Insassen des Wagens wurde die Gattin des Arztes getötet, der Chauffeur schwer und ein Kind des Arztes leichter verletzt. Der Arzt selbst und ein 2. Kind desselben blieben unverletzt.

Bamberg, 19. Nov. Der Badearzt Dr. Roth-Reichenhall ist vom König von Bulgarien in das bulgarische Kriegslager zur Bekämpfung der Cholera berufen worden.

Aus dem Ausland.

Schaffhausen, 18. Nov. Plötzlich die Sprache verloren hat ein junger Mann auf dem Tanzboden. Als er das Nachlassen bestellen wollte, konnte er sich nur durch Gebärden verständlich machen. Man nimmt an, daß dieser Fall auf allzu starke Erregung beim Tanzen, welche einen Schlag auf das Sprachorgan bewirkte, zurückzuführen sei.

Rom, 19. Nov. Ein im Bau begriffenes Haus ist zusammengestürzt. Unter den Verletzten befinden sich mehrere Schulkinder, die gerade auf dem Wege zur Schule begriffen waren und von den Trümmern getroffen wurden.

Rochefort, 20. Nov. Gestern abend kam es im hiesigen Gefängnis zu einer schweren Meuterei der Gefangenen. Die Meuterer töteten einen Oberwächter und einen Wächter durch Revolvergeschüsse und schnitten einer Frau mit einem Rasiermesser den Kopf ab. Ein Offizier wurde schwer, ein Matrose tödlich verwundet. Die Gefangenen verbarrikadierten sich. Behörden und Truppen haben sich an die Stätte des Verbrechens begeben. Zwei Gefangene wurden erschossen.

Rußland hat bereits Truppen nach Urga in der Mongolei abgeandt. China weigert sich entschieden, das russisch-mongolische Abkommen anzuerkennen.

Mexiko, 20. Nov. Hier wurde ein heftiger, drei Minuten andauernder Erdstoß weithin verspürt. 15 Personen kamen bei einem Mauereinsturz ums Leben.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 20. Nov. In letzter Zeit sind manche Sparer darüber beunruhigt worden, wie die Verhältnisse bezüglich ihrer Einlageguthaben sich gestalten könnten, falls je das Deutsche Reich in weiteren Verlauf der gegenwärtigen Wirren am Balkan wider Erwarten in einen Krieg verwickelt werden sollte. Zur Aufklärung sei mitgeteilt, daß für den Fall eines Krieges für die Einleger nicht der geringste Grund zu Befürchtungen besteht. An den Sparguthaben kann nichts verloren werden, weil die Sparkasse alle Gelder in ganz sicherer Weise, in erstklassigen Hypotheken, Wertpapieren und Gemeindepfandbriefen, angelegt hat und zudem ein Vermögensüberschuß (Reservefonds) von 10 1/2 Millionen Mark vorhanden ist. Den Rückforderungen der Sparer wird auch während eines Krieges jederzeit entsprochen werden können, denn es ist in umfassendster Weise dafür gesorgt, daß bares Geld nach Bedarf, auch in dem denkbar größten Umfang, beschafft werden kann.

Wildbad, 17. Nov. Laßt den Sohn ein Handwerk lernen! Denn es ist die Tatsache zu verzeichnen, daß unter der falschen Eitelkeit der Eltern in den letzten Jahren das Gelehrtenproletariat beträchtlich gestiegen ist. Mancher Vater und manche Mutter opfern das Neuzerster und schließlich steht der Sohn am Ende des Studiums in vielen Fällen vor dem härtesten Kampf ums Dasein. Wie viel klüger täte der Mittelstand, er ließe den Sohn ruhig eine gute Volksschule durchlaufen und schickte ihn dann zu einem tüchtigen Meister in die Lehre, daneben auf eine gewerbliche Fach- und Fortbildungsschule. Und kann ihm dann später der Vater bei Begründung eines selbständigen Betriebes etwas unter die Arme greifen, so hat er die bestimmte Möglichkeit, schneller und weiter vorwärts zu kommen, als wenn er etwa 20 000 Mk. verstudiert hätte. Was von den Söhnen gilt, gilt auch von den Mädchen.

Drei Rekruten von Loffenau, die ein Mädchen in wüster Weise mißbraucht hatten, sind verhaftet worden.

Der auf Dienstag, den 26. November fallende Krämer-, Vieh- und Flachsmarkt in Altensteig wird abgehalten.

Im Krankenhaus in Nagold ist am Montag der städtische Oberförster Pfister von Altensteig gestorben.

Baiersbrunn, 18. Nov. Durch Erlass vom Jahre 1907 hat die kgl. Staatsforstverwaltung den Forstämtern die Erhaltung der Naturdenkmäler in den Staatswaldungen und deren tüchtigste Pflege empfohlen. Es ist hoch erfreulich, daß

neuerdings im Schwarzwald, wo die Kräfte der Natur in den Dienst der Menschen gestellt und Flußläufe und Wasserfälle durch gewerbliche Anlagen ihre Schönheit verlieren, ein kleines Reservat oder „Banngebiet“ geschaffen wurde, das wirtschaftlicher Ausnützung verschlossen bleiben und in einem Zustand belassen werden soll, der in unverfälschter Weise das ursprüngliche Wirken der Natur zeigt.

Eine äußerst schwierige Landung hatte der am Sonntag in Stuttgart unter Führung von Oberleutnant Henke aufgestiegene Ballon Stuttgart 2, der am Sonntag abend in der Nähe von Schönmünzach niederging. Die Landung erfolgte in der Dunkelheit mitten im Tannenhochwald. Der Ballonkorb geriet in die Bäume und die Luftfahrer sahen sich genötigt, am Schleppseil auf den Boden hinabzulatern. Erst gestern morgen konnte der Ballon durch Umlegen verschiedener großer Tannen nach mehrstündiger Arbeit glücklich geborgen und zur Bahn gebracht werden.

In Pforzheim wurden einem städt. Gasgeldergeber durch Einbruch Wertgegenstände und eine alte Geldtasche mit 7000 M. Inhalt gestohlen.

In Dietlingen bei Pforzheim sind Montag

nacht 3 Wohnhäuser nebst 3 Scheunen, in Erzingen bei Pforzheim 4 Wohngebäude (darunter das Gasthaus z. Lamm) nebst Scheunen niedergebrannt. Es ist natürlich wieder gezündelt worden. Möchte es endlich gelingen, den ruchlosen Tätern das Handwerk zu legen!

Die letzte 1-Mark Lotterie in diesem Jahre ist die Ludwigsburger Geldlotterie zugunsten des Kirchenbaufonds in Ludwigsburg. Die Ziehung findet schon garantiert am 30. November 1912 statt und weist Gesamtgewinne mit M. 48 000 auf, darunter zwei Hauptgewinne mit M. 20 000 und M. 6000. Die Lose finden sehr guten Absatz und sind noch à 1 M., 13 Lose 12 M., in sämtlichen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Der Generalvertrieb liegt in den Händen der Firma J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6, und übernimmt dieselbe für richtige Einhaltung des Ziehungstages jede Garantie.

Die Ballsaison hat wieder begonnen, und naturgemäß wendet sich das Hauptinteresse der Damenwelt den duftigen Toiletten zu, die notwendig zu einem vollen Genuße einer Festlichkeit gehören. Dabei ist nichts falscher, als wenn man den Besitz eines schönen Kostüms von besonders großen Mitteln abhängig glaubt. Nein, selbst die Unerfahrenste in solchen Dingen kann sich das schönste Kostüm selbst anfertigen für billiges Geld, mit Hilfe der mustergültigen Vorlagen und des Schnittbogens des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ mit Fachervignette, Verlag John Henry Schwerin,

Berlin W. 57, ohne das heute keine Dame von Welt und Geschmack mehr existieren kann. Denn was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fachervignette zu 1 M. vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern erhältlich durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.



Wie bereitet man Kornfranck?.. Wie Kaffee und Malzkaffee!

Bei besonderen Geschmacksrichtungen

entweder: Mit einer kleinen Beimischung von
Aecht Franck-Kaffeezusatz

oder $\frac{2}{3}$ „Kornfranck“ mit $\frac{1}{3}$ „Aecht Franck“
oder $\frac{1}{3}$ „Kornfranck“, $\frac{1}{3}$ Bohnenkaffee
und $\frac{1}{3}$ „Aecht Franck“.

Wer diese verschiedenen Arten ausprobiert, findet
leicht heraus, welches Getränk seinem Geschmack
am meisten zusagt.

Milch und Zucker nimmt man nach Gewohnheit.

69.

Sanella

die einzige mit MANDELMILCH hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine
mit dem Namenszuge des Geh. Medicinal-
rats Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Producentin:

Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-
Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst
erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weisen man zurück!

General-Vertretung mit Fabrik-Niederlage
Carl Wergo, Stuttgart, Calwerstr. 35, Tel. 5390.

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte.“

Heute Donnerstag

abends 8 Uhr

Singstunde

im „Schwarzwald-Hotel“.
Die Sänger werden gebeten,
pünktlich zu erscheinen. Neu
eintretende Mitglieder sind will-
kommen.

Der Vorstand.



Samstag, den 23. Nov.

abends 8 Uhr

Singstunde

im „Schwarzwald-Hotel“.

Vollzähliges Erscheinen not-
wendig. Neueintretende Sänger
erwünscht.

Der Vorstand.

Spurlos

verschwunden sind alle Hautun-
reinigkeiten und Hautausschläge
wie Mitesser, Finnen, Flechten, Haut-
röte etc. durch tägliches Waschen mit
der echten

Steckenpf.-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
à St. 50 Pf. in der Hofapotheke,
Fr. Schmeltzle, Hans Grundner,
Rob. Treiber, Christ. Schmid.

Von der Reise zurück!

Dr. Grunow.



Fertige Herren-Anzüge von M. 20.— an
Fert. Jünglings-Anzüge von M. 16.— an
Fertige Knaben-Anzüge von M. 3.— an

Fertige Hosen in allen Preislagen
Bozener Mäntel, Pelereien
Fantasie-Westen

in großer Auswahl billigt bei

Ph. Bosch.

Geolin
putzt an bussen
alle Wirtella
Dem. Fabr. Düsselhof, Wt. Grf.

Bekanntmachung

betreffend die

Anmeldung von Veränderungen, welche eine Berichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbekatasters bedingen.

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 20. Dez. 1899 betr. die Anlegung und Fortführung der Steuerbücher (Reg.-Bl. S. 1219) und Art. 60 des Gesetzes vom 8. August 1903 betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften (Reg.-Bl. S. 397) sowie Par. 7 der Anweisung des Kgl. Steuerkollegiums, Abteilung für direkte Steuern vom 23. September 1904 zum Vollzug des Gesetzes betr. Abänderungen des Gesetzes vom 28. April 1873, über die Grund-, Gebäude-, und Gewerbesteuer vom 8. August 1903 (Amtsbl. des Steuerkollegiums S. 227) werden diejenigen **Grundeigentümer** (und Gefällberechtigten), sowie **Gebäudebesitzer**, bei deren Grundstücken oder Gefällen oder Gebäuden während des laufenden Kalenderjahrs eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Änderung des Steuerkatasters zur Folge hat, aufgefordert, hievon **bis 31. Dezember ds. Jrs.**, spätestens aber bis zum 15. Januar t. J. bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen. Ebenso sind von den **Gewerbetreibenden** etwaige in ihrem Betrieb eingetretene (nachhaltige) Veränderungen **bis spätestens 31. Dezember ds. Jrs.** bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Eine Anzeigepflicht liegt vor:

I. Bei dem **Grundeigentum und den Gefällen** in den Fällen von Art. 70, 71 und 72 des Gesetzes vom 28. April 1873 u. 8. August 1903 (Reg.-Bl. von 1903 S. 344), also insbesondere:

- wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Aedern und Wiesen, Wald usw. oder umgekehrt, Verwendung eines Grundstücks als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch usw. oder durch das Aufhören einer solchen Verwendung;
- wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;
- wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Gefällkataster laufende Nutzung aus einer anderen Ursache aufgehört oder sich verändert hat.

II. Bei den **Gebäuden** in den Fällen von Art. 81 und 82 des obengenannten Steuergesetzes, also insbesondere:

- wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedergedrückt worden, ganz oder teilweise zugrunde gegangen oder sonst zur Benützung untauglich geworden ist;
- wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Wertserhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist.
- wenn ein Gebäude neu errichtet oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist.

III. Bei den **Gewerben** gemäß Art. 100 des obengenannten Gesetzes:

- wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
- wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
- wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachteilig vermehrt oder vermindert worden ist.

Wildbad, 16. November 1912.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Grund des Art. 32 Z. 5 des Polizeistrafgesetzes vom Ortsvorsteher am 8. November 1912 mit Zustimmung des Gemeinderats vom gleichen Tage und mit Vollziehbarkeitsklärung des Kgl. Oberamts vom 16. November 1912 folgende

ortspolizeiliche Vorschriften über das Halten von Schweinen in der Stadt Wildbad

erlassen wurden, welche als § 60 den ortspolizeilichen Vorschriften vom 2. März 1910 angegliedert werden:

- Das Halten von Schweinen innerhalb der Stadt — vom Windhof bis zur Uplandshöhe, je rechts und links der Enz bis zum Walde und einschließlich des ganzen Rennbachtals — ist nur gestattet, wenn hiezu genügender Raum vorhanden, der Fußboden des Schweinestalls, sowie dessen nächste Umgebung vollkommen wasserdicht hergestellt, d. h. zementiert, asphaltiert oder mit Zementfugung gepflastert oder geplattet ist, wobei stets für entsprechende Reinlichkeit und den nötigen Luftzug zu sorgen ist.

2. Bei dem Vorhandensein vorstehender Voraussetzungen dürfen in jedem Hause oder in jedem Anwesen des oben bezeichneten Stadtbezirks Schweine bis zur Höchstzahl von 2 Stück gehalten werden. Das Halten einer größeren Anzahl Schweine in einem Hause oder einem Anwesen des obigen Stadtbezirks ist mit Rücksicht auf die Badestadt und zur Verhütung von Gefahren für die Gesundheit der Bewohner und Kurgäste verboten.

3) Ergeben sich schon durch das Halten von 1—2 Stück Schweinen in den oben bezeichneten Stadtteilen Belästigungen für die Hausbewohner oder die Nachbarschaft, das Kurpublikum oder den Badbetrieb, so kann auch eine solche beschränkte Schweinehaltung von der Ortspolizeibehörde untersagt werden.

4) Vorstehende Vorschriften Z. 1—3 treten bezügl. der großen Schweinehaltungen am 1. April 1913, bezügl. der kleinen (1—2 Schweine) am 1. April 1914 in Kraft. Bis zu ersterem Termine müssen die größeren Schweinehaltungen (Z. 2) beseitigt sein und bis zu letzterem sind die bestehenden Schweineställe, vorbehaltlich der etwa erforderlichen baupolizeilichen Erlaubnis, den obigen Vorschriften entsprechend herzustellen.

Wildbad, 20. November 1912.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Sämtliche Kameraden, welche beim letzten

Hochwasser



ausgerückt waren, haben heute abend von 6 Uhr ab im oberen Wohnzimmer des Rathauses zu erscheinen.

Das Kommando.

Grosser Briefmarken-Verkauf zu Cöln a. Rh., Apostelnkloster 1.

Am 28. Dezember 1912, nachmittags 3 Uhr beginnend, sollen zu Cöln, Apostelnkloster 1, mehrere Millionen Missions- und Kloster-Marken, garantiert unausgesucht, seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, worunter wertvolle alte und seltene Marken, durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Interessenten erhalten durch den Unterzeichneten auf Wunsch Original-Probe-Kolli, und zwar 10000 Stück 20 Mk., 20000 Stück 30 Mk., 40000 Stück 50 Mk., 100000 Stück 100 Mark. Cassa im Voraus, sonst per Nachnahme, Ausland jedoch nur gegen vorherige Kasse.

E. Ibing-Nehring in Cöln a. Rhein.

Fernsprecher A 337 b.

Der Herr,

der etwas von Toilettenkunst versteht, lässt sich die

feine Wäsche nach Mass

von meiner Firma anfertigen, weil Schnitt, Stoff und Preis ihm ausserordentlich zusagen. Auch die fertige

— Ausstattung: —

Kragen, Manschetten, Handschuhe etc.

kauft er aus dem gleichen Grunde bei mir.

Weihnachtsaufträge auf Herren-Hemden

erbitte mir der sorgfältigen Ausführung wegen

— baldmöglichst. —

LUDWIG STOBER, Pforzheim.

Rechnungsformulare fertigt rasch und billig

Buchdruckerei Wildbrett.

Zur Bearbeitung des dortigen Gebietes wird ein tüchtiger reddegewandter Herr von ehrbarem Ruf u. Charakter von einer Lebens- und Volksversicherungsbank mit vorzüglicher Einrichtung gesucht. Der Posten wird mit festem Gehalt, freier Fahrt und hohen Speesen etc. etc. dotiert. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Tüchtiger Handwerker oder Arbeiter wird durch einen Direktionsbeamten eingelernt. Leute, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Off. unt. Z 9282 an Haasenstein u. Vogler H.-G. Stuttgart einreichen.

Salon

(schwarz)

sehr gut erhalten

mit Polstermöbeln,

ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei

August Veihl,

Möbelfabrik,

Pforzheim,

Kronprinzenstr. 12.

Ziehung gar. 30. Novbr. 1912

der grossen Ludwigsburger

Geld-Lotterie

1766 Geldgewinne bar ohne Abzug Mk.

48000

Hauptgewinne

20000

6000

2000

Lose à 1 Mk. 13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt u. versendet die Generalagentur

J. Schwickert, Stuttgart

Marktstrasse 6, Telefon 1921.

Schöne, kleine

Wohnung

2 Zimmer, Küche und sonst. Zubehör ist bis 1. Januar zu vermieten.

Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Gander's Schönschreib- und Privat-

Handelsschule

(Ersatz für Volontärzeit.)

Für alle Berufe Einzel- u. Mehrer.

Lehrplan gr. Langestr. 61. Stuttgart.

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmlos, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar Wihbert-Tabletten genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, welche ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgeben lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mk. Niederlage in Wildbad bei Hofapotheke Dr. Wegger.